

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 49

Artikel: Der Schrei nach der linkshändigen Taschentuchbenutzung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-454110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schrei nach der linkshändigen Taschentuchbenutzung

(A. S. S.)

Gehe rechts
Und schneuz' dich
Mit der linken Hand!
So nur kommst,
Katarrhos,
Durch das ganze Land!
Nimm das Nasentüschlein
In die Linke Hals.
Stell' dich nur nicht dümmer
Als du bist, dann geh's!

Luxus

In einer deutschen Familienzeitschrift inseriert eine Sirma:

Sehr billig!

Trauringe 8 Karat 190—230 Mark
Trauringe 14 Karat 320—360 Mark
plus 20% Lurgussteuer.

„Sehr richtig: die Billigkeit ist heute ein Lurgus und die Ehe nicht minder!“
Denis

Der Abbau der Millionäre

Zahi's mich der Welt verkünden:
Die Millionäre schwinden.
Stark ab nimmt ihre Zahl!
Ein Jammer will beschleichen
Die heut' noch Allzureichen:
Der Schrund ist doch fatal!

* * *

Die ärmer sind, frohlocken:
„Schon macht sich auf die Socken
Das nahe Hell der Welt!
Die Maul- und Klauenfeuche
Bekommt, will's Gott, der Reiche,
Der's Geld in Klauen hält!“



Srau Stadtrichter:
Was saget Sie au zu
dere Volkszehrerei i
derige Site, wo mr nüd
ämal Gelt hät zu Lüs
salb?

Herr Seusi: Es hät öpp
ple; aber Sie werded
tenkt ha z Bern obe, es
sei gleich, wenn die Kappe
au na zum Tüfel seigl.

Srau Stadtrichter:
Wenn l' us de Säde
wenigles ä Linie gmacht heitid für die gefehlt
War, wo nüme wott schaffe, daß mr großt
hetti, wie ovel Wageladige daß git, wä mr l'
ämal zum Erdteil us spiedlerd.

Herr Seusi: Jä, mit dem Spedieren isches ä
so ä Sach, Sra Stadtrichterl. Wenn l' bim
Jaden mit de Beinen ä so ushauid wie mit
de Muleggen im Stadtrat, so ist das gliner gseit
weder gmacht.

Srau Stadtrichter: Es sind scho ander
Gelschen am Schwanz umeglupft worde, weder
diene und sää sind.

Herr Seusi: D' Chalber sind fir Lebzig im
Bungert umgrenzt, wä mr d' Stallstren ufta
hät, und wenn l' gröher gä sind, sind l' vo
selber l's Gschir legschloße und händ zuge ohni
d' Gfelle.

Srau Stadtrichter: Mr wänd gern gseh, hät
de Blind gseit. Über wänne vo 4 Chüene hall
3 nüd ziehnd, so dia mir doch nüd achere und
sää chur mr.

Herr Seusi: Dänn prechts halt 4 Chüene nu
ä so viel z'fresse, was elni mag gschaffe.

Srau Stadtrichter: Sää wär alles recht;
wenn nu mir nüd die viert Chueh wärid.

Verheiratet?

Préservatifs-Fischblasen

mit Seidenband, bestes Fabri
kat. Angenehmer und sicherer
als Gummiblasen. Qualität I
Dtz., Fr. 6.50, $\frac{1}{2}$ Dtz., Fr. 3.60
zu je $\frac{1}{2}$ Dtz. Fr. 5.50, $\frac{1}{4}$ Dtz.
6.— 
versand: Nachnahme, Voraus
bezahlung, Briefmarken. Postcheck V 4107. Diskret, auch
Tell-Partümerie, Basel 1.

Lieber Nebelpalster!

Dass sich auch der Bürokratismus gelegentlich in unserem Schweizerlande heimisch macht, das beweist das folgende wahre Stückchen:

Bestellte da jüngst eine Klasse der hiesigen Kantonschule bei der Bundesverwaltung in Bern 20 Exemplare des schweizerischen Obligationenrechts, worauf dann die Antwort kam: die Bestellung könne nicht ausgeführt werden; denn — angesichts der beabsichtigten Revision des Obligationenrechts — sehe man von einem Neudruck und damit auch von der partienweisen Abgabe dieses Gesetzes ab. Immerhin, wenn sich jeder einzelne Schüler an die Druckerei wende, so werde man natürlich (!) gerne jedem Einzelnen das Gesetz zuschicken. — O, du heiliger Bürokratius! Göppel

Lieber Nebelpalster!

Srau Neureich geht für zwei Monate aufs Land und nimmt ihr kleines Schoßhündchen „Sido“ mit. Am zweiten Sonntage überrascht sie ihr Gemahl mit seinem Besucce. Nach der ersten Umarmung meint Srau Neureich: „Hast du dich auch, bevor du Zürich verließest, rastieren lassen?“

„Natürlich, Liebling, war beim Coiffeur!“

„Und hast du nichts Starkes getrunken, Cognac, Kirsch oder sonst einen Schnaps?“

„Habe am Bahnhof mein Brühstück eingenommen, ohne jeglichen Likör!“

„So, dann kannst du dem „Sido“ auch einen Kuß geben!“

Lion

Der überflüssige Mann

Die Temperamente sind eben verschieden. Ganz radikale (rabiate?) Frauenrechtlerinnen sind gegen die Ehe. Sie sei eine Herabwürdigung des Weibes. Bon! Die Probe-Ehe mit 14-tägiger Kündigung — jeweils am 15. des Monats — ist die Parole der milder Ge-sinnnten. Warum nicht, in der Abwechslung soll ein eigener Reiz liegen. Der britische Frauen-Streitsbund verlangt jetzt die Entfernung des Ehemanns aus der Familie nach den ersten fünf Jahren. Der Einfluß des Vaters auf die Kindererziehung sei ein unheilvoller.

„Was sell m'r dazu sage,“ meint ein Zürbibieter, „do chönnets ja schließli die Chind sälber fabriziere — wenn Sie's vermöged!“

Denis

Briefkasten der Redaktion

K. N. in Z. Die Bäckermeister Zürichs hätten allerdings Grund, den 70-jährigen Robert Seldel zum Ehrenmitglied zu ernennen, hat doch erst kürzlich im Grüttianer ein Gedicht zu Seldels Jubiläum gespendet mit dem Vers: „Denn keiner hat role du das Brod begungen.“ — Damals war allerdings unser tägliches Brotmäppeli noch „chäffiger“ geraten als heute.

M. H. in L. Nur Geduld! Ihre feure Che-gespönne wird sich auch bald eine Sußbanduhr anführen, wie solche in London und Paris gegenwärtig auslaufen. Sie hat dann wenigstens Grund, nie zu wissen, „was für Sht“ ist. Denn das viele Blöcken möchte doch unbequem sein. Am einfachsten ist's, man streckt einem daherrwandelnden Galorl den Suß hin und fragt ihn, wie es Kinder zu machen pflegen, wie viel Uhr es sei.

Fritili H. in S. Dichten Sie nur weiter so fort! Dann kann's nicht fehlen! Eines Tages werden Sie gefeiert sein wie Robert Walser, der sich zum Beispiel folgendes ungefähr leisfen darf:

Ich mache das Senster auf.
Es ist dunkle Morgenhelle.
Das Schneelen hört auf.
Ein großer Stern ist an seiner Stelle.

Gwundriges Mannli im Simmental. Der Ex-general Ludendorff hat sich im Jartial bei München angestellt. Seine militärische Charge ist nun befehlender „gemeiner Einwohnerwehrmann.“ Sonst befindet er sich wöhler als in Preußen. Freundlichen Gruss!

Kamillenteeweiblein in S. Eine Steuer für vorläufige Namensänderung, was namentlich in nicht antisemitischen Kreisen häufig vorkommen soll — inneralem Bruch schöner klingt als Baruch! — wäre allerdings nicht das Dümme. Aber wo den dazu gehörigen Mut hernehmen?

H. M. in L. „Nach den fetten Kühen kommen die magern, nach den mageren gar kein Fleisch.“ Der gleiche Heinrich Heine schrieb das Gesäglein: „Ich will prophezeien: Ihr werdet einmal im Winter eine Revolution erleben, die wird schrecklicher als alle früheren sein! Wenn das Blut im Schnee rinnt . . .“ Über nur käuf Angst, Chasper, mer händ ja no nüd emal Schne!

Mügli. Ein ganz Geschelter hat sich leghin in der A. S. S. bitter darüber beklagt, daß es nicht „verpönt“ sei, den Naselumpe mit der rechten Hand seinem Bestimmungsort zuzuführen. Damit ist ein neues Belästigungsdorf gewonnen. Bald wird man Kurse für zweckdienliches Schneuzen mit der linken Hand eröffnen, die einen enormen Zuspruch haben dürften. Linkshänder können natürlich nicht berücksichtigt werden.

Gabetli in Fr. Mit der geschwungenen Nadel ist es leider bis auf absehbare Wiederkehr der Vacherins und Vermicelles vorbei. Wandern Sie inszöschen nach Passaten aus. Das ist eine Ortschaft in Bayern. Denken Sie sich eines der zwölf to weg und Sie führen im Schlaraffenland! Mehr kann der Nebelpalster nicht für Sie tun.

H. M. in W. Sie haben im Grunde genommen Recht. Wenn man es dem Jakob Christoph Heer öffentlich ankreide, daß er sich unentwegt stets J. C. Heer nenne, so kann man sich auch darüber mokieren, daß sein Kollege Steinberg es stets bei einem S. D. Steinberg bewenden läßt. Solomon und David wären überdies Namen, die einen guten Klang haben.

Fr. H. W. in K. Trostli Sie sich mit dem Berner Sprüchlein:

's Wybe u 's Baue
het scho mänge g'gräue!

Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selinau 10.13

Fidele Herren

erhält, interess. Mustersendung von Fotos u. illust. Werken verschlossen gegen 60 Cts. in Briefmarken. S. Hauri, Büchergeschäft II, rue Dancet No. 10, Genf. 2029

+ Damen +

Ratschläge, diskret. Case Rhône 6303, Genf. 2096,1

CITROVIN
ALS ESSIG
ÄRZTLICH EMPFOHLEN
TUOR & STAUDENMANN · Schweizer Citrovinfabrik Zofingen